

Until the day

Krieg ist ein Produkt der Menschheit ...

Von niklas4_0

Kapitel 18: Bomben, Sand und Feuer

Kapitel 18: Bomben, Sand und Feuer

„Temari-san! Bleibt stehen!“ Temari's Einheit war inzwischen am Zentrum des Krieges vorbeigezogen, ohne in diesen verwickelt zu werden. Es regnete in Strömen und Temari hatte Mühe, den Aufklärungsninja in ihrer Einheit überhaupt erst auszumachen.

„Was gibt es, Suno?“ Suno, der Aufklärungsspezialist in ihrem Team, blickte zum Zentrum des Krieges. „Wir sollten ein paar Shinobi zum Zentrum schicken. Der Feind scheint zwar keiner nennenswerten Strategie nachzugehen, aber da er uns zahlenmäßig überlegen ist, verlieren wir gerade Leute an der Front. Wir sollten sie unterstützen!“

Temari nickte kurz und blickte zu ihrem Regiment zurück: „Schnell, beeilt euch!“ Ein paar Shinobi zweigten sich nun von ihrem Regiment ab und steuerten auf die Front zu. Temari schielte zu Suno, der unentwegt noch immer in die gleiche Richtung blickte.

„Was denkst du? Stehen unsere Chancen schlecht?“

„Das ist schwer zu sagen, Temari-san. Solange unsere Kämpfer an der Front standhaft bleiben und Ihr Regiment und das von Isago-san die Front umkreisen können, werden wir in keine Notlage geraten.“ Temari seufzte kurz und wandte sich dann wieder den Shinobi ihrer Einheit zu. „Wir ziehen weiter! Keine Stopps mehr!“

Unter den Shinobi sah sie Naruto, der mit seinem Mantel und seinen blonden Haaren besonders herausstach und der sie mit einem Lächeln versuchte, aufzumuntern. Temari fühlte sich mit einem Mal wohler und wandte sich um, ihr Regiment weiterzuführen, als ihr der Atem wegblieb.

Es war weit weg ... und doch nah am Zentrum des Krieges. Ein ohrenbetäubender Lärm verschluckte allen Kampflärm und die Explosion breitete sich wie ein Kegel aus und verschwand schließlich. „Seid ihr okay?“ Eine dumme Frage. Doch war Temari zu mehr im Moment nicht in der Lage. „Wir sind alle wohlauf, Temari-san, doch die Frage ist, warum so weit vom Zentrum des Krieges entfernt eine Bombe gezündet wurde. Es besteht natürlich die Möglichkeit, dass sich die Kämpfe vom Zentrum ein wenig verlagert haben, aber ...“

„Nein, das war keine Bombe.“ Alle Augen ruhten nun auf Temari, die sich langsam wieder aufsetzte. „In diese Richtung sollte sich Isago's Einheit bewegen. Er wollte die Front auf diese Weise umrunden. Ich bin sicher, dass es ein gezielter Angriff auf sein Regiment war.“ „Aber Temari-san, was meint ihr damit, dass diese Explosion keine

Bombe gewesen wäre?“ Temari sah kurz hinüber zu Suno, der zitterte und dessen Haut durch merkwürdige Art und Weise noch blasser als sonst geworden war.
„Ich hatte schon einmal mit einem solchen Gegner zu tun ... seinen Explosionskünsten war nicht einmal Gaara gewachsen ... er sollte aber inzwischen schon tot sein ...“

ooo

Naruto sah die Druckwelle der Explosion kommen, doch diese war dennoch so gewaltig, dass sie ihn mehrere Meter zurückschleuderte. Der Wind pfiff ihm um die Ohren und es dauerte eine Weile, bis er sich wieder auffangen konnte. Er spürte sofort, dass dem anderen Regiment etwas passiert sein musste.

<Sasuke ...> Diese Explosion war kein Zufall gewesen und konnte nur bedeuten, dass der Feind von den beiden verborgenen Regimenten erfahren hatte oder schon lange von ihnen wusste. „Verdammt!“ Naruto musste einen weiteren Fluch, der sich bereits auf seinen Lippen befand, unterdrücken und ging langsam zu Temari und Suno. Als er neben ihr stehen blieb, flüsterte er, so leise, dass seine Worte nur von ihr hörbar waren: „Du hast die gleiche Vermutung wie ich, wer der Angreifer ist, oder?“

Temari blickte immer noch in die Richtung, aus der die Explosion gekommen war, und sagte in derselben Lautstärke: „Natürlich aber denk nicht mal dran, deine Vermutung den Männern mitzuteilen. Wir dürfen keine Panik ausbrechen lassen, bis wir nicht genau wissen, dass er der Angreifer ist.“

Naruto nickte kurz und ordnete sich wieder in die Reihen des Regiments ein. Temari drehte sich nun wieder zu den Shinobi: „Hört zu! Da der Feind nun offensichtlich von den versteckten Regimenten weiß, bleibt uns nichts anderes übrig, als immer in Bewegung zu bleiben! Ausrücken!“

„HAI!“

ooo

Gaara schauderte, als dieser ohrenbetäubende Lärm abgeklungen war. Er hatte ein unangenehmes Gefühl, immerhin war die Explosion viel zu weit vom Zentrum des Krieges entfernt gewesen, um nur das Resultat von verlagerten Kämpfen gewöhnlicher Shinobi gewesen zu sein.

Nein, diese Explosion war auf keinen Fall von einem gewöhnlichen Ninja hervorgerufen worden. Er hatte nur eine Person gekannt, die zu solch einer Explosion imstande gewesen wäre, doch war diese längst tot. Seufzend erhob er sich und blickte sich um. Gaara hatte sich in das Regiment Satetsu's zurückgezogen und gab von dort aus Befehle, die die Kämpfe an der Front sehr zu ihren Gunsten gedreht hatten.

Doch war ihm immer noch unwohl, da es nicht einmal so aussah, als ob Danzou selbst die Armee befehligte. Die Ninja aus Konoha liefen einfach gegen die Barrikaden, als würden sie sie niederwalzen wollen und die Ninja aus Suna hatten wenig Mühe, die teilweise völlig orientierungslosen Feinde zurückzudrängen. Dadurch waren auch nur die ersten zwei Barrikaden gefallen, die ihre Widersacher in den ersten Stunden, in denen sie noch in der Überzahl und vollzählig waren, eingenommen hatten, doch danach waren Gaara's Leute durch kluge Schachzüge und die übrigen Barrikaden klar

im Vorteil. Zu seiner Zufriedenheit hatten bereits auch kluge Männer die Flucht ergriffen.

Ein paar seiner Leute wollten sie verfolgen, doch Gaara lehnte dies ab, immerhin sagten sich die Männer so von Danzou und dem Krieg los und dürften auch keine Gefahr mehr darstellen. Doch trotz alledem mussten sie eben diesen zu fassen bekommen, um den Krieg ein für alle Mal zu beenden.

Gaara's Blick wanderte wieder zum Ausgangsort der Explosion. Seine Gedanken wanderten unwillkürlich zu den versteckten Regimenten. Ob sie es schon geschafft hatten, die Front zu umrunden?

<Temari, Naruto ... Sasuke ... wir zählen alle auf euch. Fasst diesen Mistkerl von einem Hokagen und beendet den Krieg, solange er noch jung ist.>

ooo

Sasuke blieb nichts anderes übrig, als auszuweichen. Die Angriffe von Deidara waren einfach zu großflächig, sodass er sich weder verstecken, noch einen Gegenangriff starten konnte. Durch sein Sharingan hatte er zwar einen gewissen Vorteil, was das Ausmachen und das Reagieren auf die Attacken betraf, doch war er bald an seinem Limit angelangt. Ein paar Brandverletzungen hatte er sich schon zugezogen, wenn er nicht aufpasste, würden es bald mehr werden. Nach ein paar Ausweichmanövern hatte er zumindest herausgefunden, dass Deidara immer eine gewisse Zeit brauchte, um neue Bomben zu formen.

Doch war diese Zeit zu kurz, um ihn angreifen zu können. Außerdem konnte er das Susann'ō nicht aktivieren, da sonst alle Shinobi von Konohagakure im Umkreis von mehreren Kilometern wissen würden, dass ein Uchiha in den Reihen von Sunagakure kämpfte. Es war eine ausweglose Situation, daher nutzte er die Zeit, in der Deidara mit dem Formen neuer LehmBomben beschäftigt war, um sich ein wenig auszuruhen und einen Ausweg zu finden.

„Katsu!“ Sasuke entrann wieder nur knapp der Bombe, die Deidara genau zu seinem Standort geschickt hatte. Es musste doch eine Möglichkeit geben, diesen Gegner in Bedrängnis zu bringen! Zudem kam auch noch hinzu, dass er mit seinem Sharingan neben Deidara auf seinem weißen LehmVogel noch eine weitere Person stehen sah.

Eigentlich logisch, wenn Deidara wiederbelebt wurde, dann war es auch klar, dass sein Partner ebenfalls nicht mehr unter den Toten weilen würde. Selbst wenn Sasuke nah an Deidara herankäme, müsste er immer noch Sasori überwinden. Die beiden deckten ihre Schwächen perfekt ab, Deidara war für den Fernkampf, Sasori für den Nahkampf zuständig. Plötzlich tauchte neben Sasuke eine weiße Spinne auf, die sofort explodierte und ihm eine schwere Verletzung am Brustkorb zufügte. Keuchend stützte er sich am nächsten Baum ab, während er zitternd einen provisorischen Verband auf die Wunde legte, aus der kontinuierlich Blut hinausgeschossen kam.

Er wusste sofort, dass er nun früher oder später erledigt war, perfektes Ausweichen war mit dieser Verletzung nicht mehr möglich, selbst für einen Uchiha. Keuchend schleppte er sich zu einer Lichtung, damit er wenigstens Deidara's Gesicht sehen konnte, wenn er starb. Als er aus dem Schutz der Bäume trat und nach oben sah, blieb ihm die Luft weg. Tausende kleine Spinnen regneten, wie große, weiße Regentropfen, auf ihn herab und er konnte Deidara's arrogantes und zugleich auch belustigtes Grinsen sehen, als dieser immer mehr Spinnen herabschickte.

Sasuke aktivierte sein Mangekyou Sharingan und wusste, dass die Zeit des Versteckspiels nun vorbei war. Deidara's Grinsen vergrößerte sich nur, als er die Veränderung des Sharingans bemerkte. „Katsu!“ „Fuuton: Daitoppa!“ Alle Spinnen wurden durch einen heftigen Windstoß von Sasuke weggeweht und explodierten an weit entfernten Stellen. Sasuke sah sich nach dem Urheber des Jutsus um. Ihm stockte der Atem und seine Augen vergrößerten sich. Aus dem Wald war Isago auf die Lichtung getreten, dessen gesamte rechte Körperhälfte mehr als nur verunstaltet und verbrannt war. Sasuke konnte nicht glauben, dass Isago überlebt hatte und als dieser seinen Blick bemerkte, rief er nur, während er immer noch Deidara anstarrte: „Die Eliteshinobi aus Sunagakure sind nicht so leicht zu töten, wie du vielleicht denkst, Uchiha!“

Bei diesem Anblick musste Sasuke ein wenig lächeln, wurde aber gleich darauf wieder in den Ernst der Lage zurückgeholt, als eine Salve von Giftpfeilen auf ihn zuflog. Mit einer Drehung wich er diesen aus und setzte nun alles auf eine Karte. „Amaterasu!“ Er hatte Amaterasu noch nie an einem Objekt erprobt, das so weit entfernt wie dieser Vogel war, doch zu seinem Erstaunen traf er den Vogel und Deidara an einem Arm und an einem Fuß. Sasori aber war darauf vorbereitet und schnitt Deidara, noch während sie dem Boden näherkamen und fielen, sofort beide Gliedmaßen ab, worauf dieser mit einem Krachen, Sasori aber leichtfüßig auf dem Boden aufkam. „Sag mal, hast du n Rad ab? Ich brauch meine Arme und Beine noch!“ Deidara schrie Sasori förmlich an, dieser würdigte ihn aber keines Blickes und entgegnete nur: „Wenn ich das nicht getan hätte, wäre jetzt nur ein Häufchen Asche von dir übrig geblieben. Außerdem kannst du keinen Schmerz fühlen und da du eine Reinkarnation bist, sollten deine Gliedmaßen gleich wieder nachwachsen.“

Deidara schloss beleidigt den Mund und atmete erleichtert auf, als sie tatsächlich wieder nachwachsen. „Woher weißt du so viel über das Jutsu, das euch wiederbelebt hat?“ „Ich denke nicht, dass du in der Position bist, solch eine Frage zu stellen, Uchiha.“ Beide Seiten sahen sich nun an und bewegten keinen Muskel.

Die Atmosphäre war bis zum Zerreißen angespannt. „Sasuke.“ Dieser wandte seinen Kopf zu Isago und glaubte, sich verhört zu haben. Noch nie hatte Isago ihn mit seinem Vornamen ausgesprochen. „Verschwinde! Geh zu Kazekage Gaara, unterrichte ihn von der gegenwärtigen Situation! Mit den Typen hier werd ich auch allein fertig!“

Sasuke glaubte, sich verhört zu haben. „Ich wäre ein Feigling, wenn ich dich hier zurücklassen würde!“ „Und du wärst ohne Ehre, wenn du die Wünsche eines sterbenden Mannes nicht befolgen würdest.“ Sasuke's Augen weiteten sich, als Isago sich zu ihm drehte und ihn das allererste Mal anlächelte.

„Geh zu Kazekage Gaara. Ich bitte dich darum. Ich muss sagen, dass ich dir zu Anfang nie über den Weg getraut habe, aber inzwischen glaube ich, dass du eine sehr große Bereicherung für uns bist, Sasuke.“ Sasuke wandte sich um. „Ich werde deine letzten Wünsche befolgen, alter Mann.“ Isago nickte kurz und wandte sich wieder den beiden Angreifern zu. „Na los ... GEH!“ Plötzlich tauchte zwischen den beiden Sasori auf.

„Glaubt nicht, dass wir das einfach so zulassen würden!“, doch wurde dieser gleich wieder durch einen Windstoß gegen einen Baum geschleudert. Isago hustete und spuckte Blut. Sein Chakravorrat war nun endgültig aufgebraucht.

„Geh endlich! Na los!“ Er brach zusammen und hielt sich mit einer Hand den Bauch. „Leb wohl, alter Mann.“ Sasuke setzte sein Shunshin no Jutsu ein und verschwand. Zurück blieb nur eine kleine Lacke, in der sich seine Tränen gesammelt hatten. Deidara ließ ein lautes Lachen ertönen, das über die ganze Lichtung schallte.

„Da hat sich der Uchiha-Bengel doch glatt aus dem Staub gemacht und seinen

Kameraden hier sitzen lassen! Echt putzig!“ In der einen Hand ließ er einen vollendeten Lehmvogel erscheinen. „Diesmal wirst du der Kunst des großen Deidara nicht entgehen, un!“

„Das ... weiß ich bereits.“ Erstaunt sah Deidara, wie Isago sich erhob und Deidara keuchend in die Augen sah. Mit jedem Wort spuckte er Blut. „Ich habe kein Chakra. Ich habe keine Waffen. Ich habe keine Möglichkeit, mich zu verteidigen. Doch ich habe meinen Willen. Und ich habe meinen Glauben. Den Willen, mein Dorf zu beschützen und den Glauben, dass mein Dorf mich beschützt. Und das ist etwas, das weder du, noch kein anderer auf dieser Welt, egal wie stark und furchteinflößend er auch sein mag, mir nehmen können!“

„Wie du willst ...“ Mit einer Handbewegung schickte Deidara den Vogel auf Isago zu. <Kankuro-san ... ich glaube, ich begreife langsam, wie du dich vor deinem Tod gefühlt haben musst ... nicht wie ein Feigling oder ein Märtyrer, wie immer noch manche Bewohner behaupten ...>

Er sah den Vogel auf sich zukommen und erblickte in diesem Kankuro, der ihm zulächelte und nickte.

<... sondern wie ein Shinobi!>

„KATSU!“